

Electronic Mail - Elektronische Post

Als bei der Vorbereitung dieses Heftes über die einzelnen Beiträge gesprochen wurde, dachten wir noch, daß es sich zum größten Teil um technische Beiträge handeln würde. Je länger wir mit der Materialsammlung beschäftigt waren, umso mehr wurde uns bewußt, daß zwar viele technische Detailkenntnisse notwendig sein würden, die im Text aber nur mittelbar eine Rolle spielen sollten.

Was würde eine Tabelle nutzen, die die Eigenschaften von Mailprogrammen präsentiert und gegenüberstellt, wenn die meisten Leser noch gar nicht wissen, wofür sie das alles überhaupt benötigen!

Viel wichtiger erscheint uns, zum Nachdenken darüber anzuregen, wie Sie mit dem Werkzeug E-Mail Ihre Arbeitsabläufe erleichtern oder verbessern können. Das fängt an mit der Entscheidung für die richtige Mailbox und bringt erst dann wirklich Zeitgewinn, wenn Sie die Funktionen *Ihres* - des für Sie geeigneten Mailtools (!) - richtig ausschöpfen können und im Schlaf beherrschen. Anderenfalls finden Sie nach tage-, ja wochenlanger Quälerei so wie Murphy (und andere vor Ihnen) nur zu der Erkenntnis: „... *ein Anwender (ist) ein Computerperipheriegerät, das versucht, mit völlig unzureichender Hardware und einem unverständlichen Programm ein Problem zu lösen, das es ohne Computer gar nicht geben würde.*“¹

Wir haben uns deshalb in die Gedankenwelt eines Benutzers versetzt, der sich gerade vorgenommen hat, das für ihn unbekannte Kommunikationsmedium E-Mail zu erschließen, und sind zu dem Schluß gekommen, daß er auf dem Wege vom Anfänger (im Internet-Jargon: *Newbie*) zum gewieften Profi an folgenden Fragen unbedingt vorbeikommen müßte (in Klammern Hinweise auf die Artikel, in denen Sie Antworten finden können):

- Wofür ist E-Mail zu gebrauchen, wofür nicht? (nächster Abschnitt)
- Welche Arten von Mailboxen gibt es an der HUB? (gleichnamiger Beitrag)
- Wie lautet meine Mailadresse? („Mailadressierung“)
- Welche(s) Programm(e) ist/sind für mich geeignet? („Mailprogramme“)
- Was muß ich tun, um eine Mailbox zu bekommen? (gleichnamiger Beitrag)
- Wo finde ich Software / Konfigurationsshinweise / Hilfe, Beratung? („Mailprogramme“)
- Wie adressiere ich Mail an andere? („Mailadressierung“)
- Wie finde ich Mailadressen? („Mailadressierung“)
- Welche Regeln sind zu beachten? („E-Mail-Netiquette“)

¹ Joachim Graf: *Murphys Computergesetze*, Haar b. München, 1990.

- Mit welchen Gefahren werde ich konfrontiert? („Sicherheitsfragen beim elektronischen Kommunizieren“)
 - Wie kann ich in meiner Mailbox mit geringem Aufwand die Übersicht behalten? („Mailprogramme“)
 - Wie kann ich Mail lesen/verschicken, wenn ich nicht am Arbeitsplatz bin? (3 Artikel über externen Mailzugang)
 - Wie verschickt man Dateien per E-Mail? („Mailprogramme“)
 - Wie funktioniert Mail eigentlich? („Technische Grundlagen ...“)
 - Welche Zusatzprogramme braucht man noch? („Mailprogramme“)
- Wir beabsichtigen, auf unserem WWW-Server dafür ein Glossar bereitzustellen.

E-Mail - was macht man damit?

Einfach gesagt: das, was man mit der konventionellen „gelben“ Briefpost auch macht, nur daß der Computer als Schreibtisch und Briefkasten in einem benutzt wird!

Auf diese Weise können Informationen unterschiedlichsten Typs weltweit zwischen Computer-Nutzern innerhalb weniger Minuten ausgetauscht werden.

Der Begriff des „Mailens“ (auch als Electronic Mail, E-Mail oder Mail bezeichnet) steht für eine ganze Reihe von Tätigkeiten, die alltäglich sind:

- Postsendungen vom Postamt abholen bzw. den eigenen Briefkasten leeren,
- Briefe lesen,
- Briefe schreiben bzw. beantworten,
- Briefe abschicken,
- Kopien und empfangene Briefe geordnet ablegen,
- Adreßbücher führen u.a.

Das Postamt ist dabei nichts weiter als ein Computer im Rechenzentrum, auf dem sich die Briefkästen (Mailboxen) der Nutzer befinden.

Dieser Rechner ist in den weltweiten Mailaustausch integriert, andererseits muß er auch für die Nutzer erreichbar sein.

Aber es gibt auch darüber hinausgehende Funktionen, die durch den Einsatz von Computern erst möglich und sinnvoll werden:

- Rundschreiben ohne aufwendige Vervielfältigungsarbeiten initiieren,
- Dokumente unterschiedlichen Typs in Form von Anlagen mit verschicken, das reicht heute schon vom einfachen Text bis zum Videoclip,
- Teilnahme an thematischen Diskussionsrunden, d.h. eine Frage an alle Teilnehmer stellen und auf viele kompetente Antworten hoffen (Listserver).

Die Vielzahl der Möglichkeiten sollte aber nicht zum sorglosen Umgang mit dem Dienst E-Mail führen. Insbesondere ist die Anonymität nur eine scheinbare, denn letztlich steht doch in einer Mail, wo sie herkommt. Das Mailing ist auch nicht kostenlos, dieser Dienst ist von der Universität genauso zu bezahlen wie jede andere Dienstleistung.

E-Mail ist auch nicht das geeignete Werkzeug, um umfangreiche Datenmengen zu verschicken, denn dafür gibt es den Dienst Filetransfer. Es kann sogar passieren, daß ein Nutzer auf Grund einer zu großen Mail in seiner Mailbox diese nicht mehr ordentlich bearbeiten kann.

Weitere Hinweise sind im Artikel zur Netiquette zusammengestellt.

Welche Arten von Mailboxen gibt es an der HUB?

Electronic Mail kann - unabhängig von Betriebssystem und Rechnerart - im Prinzip von jedem Computer genutzt werden, der an das Netz der HUB angeschlossen ist. Das kann eine Workstation am Arbeitsplatz eines Wissenschaftlers oder ein PC in einem der PC-Pools für Studierende sein. Es ist auch möglich, sich über eine Telefonverbindung vom eigenen Rechner zu Hause in das HUB-Netz einzuwählen, um Mail zu empfangen und zu verschicken.

Die erste Frage, vor der Sie stehen werden: Wo möchten Sie Ihre Mailbox haben (in welchem System/auf welchem Rechner)?

Im unserem Universitätsnetz werden zwei verschiedene Netztechnologien verwendet, die auch unterschiedliche Mailsysteme beinhalten: UNIX-Betriebssysteme und Banyan VINES als Netzbetriebssystem für PCs. Eine Mailbox können Sie in einem der beiden Systeme (oder in beiden) bekommen. Das ist jeweils mit Vor- und Nachteilen verbunden.

Die meisten Nutzer versenden Mail sowohl innerhalb des lokalen VINES-Netzes als auch zu UNIX-Mailboxen (innerhalb der HU oder über das Internet). Wenn Sie nur eine Mailbox haben wollen - was natürlich sinnvoll ist -, kann die Mail aus dem einen System (z.B. VINES) in das andere System (z.B. UNIX) über ein Gateway (einen Umsetzer) umgeleitet werden. Die existierenden Mailprogramme funktionieren nur mit einer UNIX- oder einer VINES-Mailbox, niemals mit beiden. Die Vor- und Nachteile entstehen überwiegend durch

- Probleme bei der Umsetzung am Gateway und
- durch fehlende Funktionen in den Mailprogrammen.

Als Groborientierung kann gelten:

- Eine UNIX-Mailbox bietet flexiblere Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten. Der Zugang von „unterwegs“ z.B. ist einfacher.
- Die Entscheidung für eine UNIX-Mailbox bedeutet nicht, daß Sie umfangreiche UNIX-Kenntnisse dafür benötigen. Für alle PC-Betriebssysteme (MS-DOS,

Windows 95, ...) und für den Mac gibt es Mailtools, die auf solche Mailboxen zugreifen können.

- Im Banyan VINES-Umfeld unterstützen nur die kommerziellen Mailprogramme alle die Funktionen, die bei Programmen für UNIX-Mailboxen inzwischen mehr oder weniger zum Standard gehören (Unterstützung von MIME-Funktionen, effektive Funktionen für das Ordnen, Suchen von Mails usw., siehe Artikel zu „Oberflächen für VINES Mail“). Diese Programme stehen Ihnen - wenn überhaupt - nur am Arbeitsplatz kostenlos zur Verfügung.
- Der Zugang zu einer VINES-Mailbox ist zur Zeit von weit entfernten Standorten (außerhalb Berlins, z.B. auf Dienstreisen) fast unmöglich, Mac-, OS/2- und UNIX-Benutzer haben gar keine Chance (siehe Beitrag „Externer Zugang zu VINES Mail“).
- Im VINES-Netz (und das gehört zu seinen Vorteilen) sind beliebige Nutzer im netzweiten Verzeichnisdienst (StreetTalk Directory Service) wie in einem Adreßbuch schnell auffindbar und damit einfach adressierbar (aber: nicht alle HUB-Angehörigen haben einen VINES-Account, z.B. nur wenige Studenten).

Dennoch sind weitere Gesichtspunkte zu beachten, die hier als Entscheidungshilfe genannt werden sollen.

Versuchen Sie bitte vorher, sich die folgenden Fragen zu beantworten:

- Von wo aus wollen Sie Ihre Mail lesen und bearbeiten?
 - nur am Arbeitsplatz an der HUB?
 - am Arbeitsplatz und von zu Hause aus?
 - in einem PC-Pool für Studierende?
 - von oft wechselnden Arbeitsorten aus?
- Wieviel Mail erwarten Sie pro Tag (viel/wenig)?
- Welche Art von Mail erwarten Sie (nur kurze einfache Nachrichten oder auch längere Dokumente, Grafiken, Programmdateien usw.)?
- Wohin wollen Sie Mail verschicken (nur HUB-intern oder auch ins Internet)?
- Würden Sie ein Adreßbuch für Mailadressen intensiv nutzen?
- Mit welchem/n Betriebssystem/en arbeiten Sie?
- Falls Sie E-Mail schon nutzen: Welches Mailprogramm benutzen Sie und warum?
- Wie gut sind Ihre Kenntnisse im Umgang mit Computern? Werden Sie anfangs viel Unterstützung brauchen oder finden Sie sich nach einigen Erklärungen meist selbst zurecht?

Eine UNIX-Mailbox ist die bessere Wahl, wenn

- die PCs in Ihrem Arbeitsumfeld nicht in das VINES-Netz integriert sind oder Sie an einer UNIX-Maschine arbeiten,
- Sie von außerhalb der Uni Ihre Mailbox erreichen wollen, aber Mac- oder OS/2-Benutzer sind,
- Sie Ihre Mail von oft wechselnden Standorten aus lesen wollen (auf Dienstreisen, von zu Hause aus),
- Sie Student/Studentin sind,

- per E-Mail oft auch Binärdateien verschickt werden sollen,
- ein großes Mailaufkommen zu bewältigen ist (was außerhalb des Arbeitsplatzes z.Z. nicht mit VINES-Mailprogrammen gelingt).

Eine VINES-Mailbox eignet sich für Benutzer, die

- hauptsächlich ihre Mail am Arbeitsplatz lesen (und dort einen Zugang zum VINES-Netz haben),
- kein hohes Mailaufkommen haben, nur selten Binärdateien zu Internet-Mailadressen verschicken oder von dort empfangen (und deshalb Unzulänglichkeiten der VINES-Mailprogramme leichter verschmerzen können),
- die überwiegend Mail mit Benutzern des VINES-Netzes austauschen und dafür ein vollständiges Adreßbuch benötigen.

Eine UNIX- und eine VINES-Mailbox zu haben,

- erzeugt automatisch einen höheren Verwaltungsaufwand (mindestens einmal täglich mit zwei verschiedenen Mailprogrammen in beiden Boxen nach Post zu schauen) - für die meisten Anwender nicht zu empfehlen. Gründe, sich trotzdem dafür zu entscheiden, könnten sein, daß Sie
- ein hohes Mailaufkommen von und nach beiden „Mailwelten“ haben und E-Mail für Sie ein so wichtiges Arbeitsmittel ist, daß Sie sich mit den noch vorhandenen Unzulänglichkeiten bei der Umsetzung von VINES-Mail oder Internet-Mail am VINES-SMTP-Gateway nicht herumschlagen können,

- auf den Komfort der Mailnutzung im lokalen Netz (wegen StreetTalk und vor allem mit Beyond Mail) nicht verzichten wollen, ihre Mailbox jedoch auch von außerhalb erreichen müssen.

Diese Empfehlungen sind als Orientierung für die meisten Benutzer geeignet, gelten natürlich nicht für alle speziellen Anforderungen. Bevor Sie eine Mailbox eingerichtet bekommen, benötigen Sie einen Account (eine Eintragung als zugelassener Nutzer) für das jeweilige System.

Außerdem gelten unsere Empfehlungen nur für einige Monate. Es ist durchaus möglich, daß sich durch Neubeschaffungen oder Verbesserungen in der Software die Gewichtung einiger Probleme verschiebt und sich damit auch unsere Empfehlungen ändern. Ihre DV-Beauftragten werden von uns darüber informiert.

Wenn Sie vorhaben, eine Mailbox zu beantragen, sollten Sie noch die Beiträge über Mailadressierung und Mailprogramme in diesem Heft lesen. Um so leichter können Sie dann Ihre Wünsche äußern und bestimmte Details klären.

Wenn Sie sich entschieden haben, lesen Sie bitte im Beitrag „Was muß ich tun, um eine Mailbox zu bekommen?“ weiter.

Burckhard Schmidt
Winfried Naumann

Mailadressierung

Wie lautet meine Mailadresse?

Die Frage ist eigentlich präziser zu stellen: Wie lautet meine Internet-Mailadresse, denn aus diesem weltumspannenden Netz möchten Sie ja schließlich Mail empfangen können?

Es ist bekannt, daß an der Universität das Banyan VINES als lokales System für die Versorgung der PC-Nutzer mit Netzdiensten betrieben wird. Daneben gibt es die UNIX-Systeme, die im Unterschied zu Banyan VINES sofort Bestandteil dieses Internet sind.

Aus diesem Grund besitzen UNIX-Nutzer unmittelbar eine Internet-Mailadresse, VINES-Nutzer „nur“ eine VINES-Mailadresse.

Ein Nutzer benötigt stets ein Nutzerkennzeichen (Account), um sich in *seinem* System anmelden (einloggen) zu können. Ein Account kann je nach System in seiner Struktur variieren.

Eine Mailadresse sagt nun formal aus, wer (Account) auf welchem Rechner seine Mailbox hat. Beide Bestandteile werden durch das Zeichen „@“ verbunden (ausgesprochen wie engl. „at“).

UNIX-Systeme

Auf UNIX Systemen ist ein Account auf 8 Zeichen begrenzt, am Rechenzentrum werden dafür achtstellige Kennungen (z.B. h0815xyz) verwendet.

Der Rechnername ist im Bereich des Internet im sogenannten Domain Name System (DNS) registriert, etwa amor.rz.hu-berlin.de. Der Rechnername ist in diesem Fall amor, der Rest steht für das Rechenzentrum der Humboldt-Universität in Deutschland.

Für die Mailadressierung wird bei uns der Rechnername weggelassen, weil durch die Vernetzung die Mailboxen sowieso an allen öffentlichen Rechnern verfügbar sind. Es wird also ein Nutzer in der Domain adressiert, ein Prinzip, das inzwischen sehr häufig angewendet wird. Somit lautet die Internet-Mailadresse des Nutzers h0815xyz am Rechenzentrum: h0815xyz@rz.hu-berlin.de

Eine derartige Adresse - account@rz.hu-berlin.de - ist in jedem Fall die primäre. Es können aber auch *schöne* Mailadressen verwendet werden, die aus dem Vor- und Nachnamen des Nutzers abgeleitet werden:

vorname.nachname@rz.hu-berlin.de